



**Zentrum für Qualitätsentwicklung
in Lehre und Studium**



**Qualitätsprofil zur Akkreditierung
des Masterstudiengangs**

Germanistik

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	3
Kurzinformationen zum Studiengang.....	4
1. Studiengangskonzept.....	5
1.1 Ziele des Studiengangs	5
1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung (Konzept)	6
1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung (Konzept)	6
1.4 Lehr- und Forschungsk Kooperationen	7
1.5 Ziele und Aufbau des Studienprogramms („Zielkongruenz“)	7
1.6 Zugang zum Studium und Studieneingang	12
1.7 Profil des Studiengangs.....	13
2. Aufbau des Studiengangs	14
2.1 Wahlmöglichkeiten	14
2.2 Konzeption der Module	15
2.3 Konzeption der Veranstaltungen.....	16
2.4 Studentische Arbeitsbelastung.....	20
2.5 Ausstattung	20
3. Prüfungssystem	22
3.1 Prüfungsorganisation.....	22
3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen	23
4. Internationalität	24
4.1 Internationale Ausrichtung des Studiengangs	24
4.2 Förderung der Mobilität im Studium.....	25
5. Studienorganisation.....	26
5.1 Dokumentation.....	26
5.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit	27
5.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen	27
5.4 Studiendauer und Studienzufriedenheit	28

6. Forschungs-, Praxis- und Berufsfeldbezug	29
6.1 Forschungsbezug.....	29
6.2 Praxisbezug	29
6.3 Berufsfeldbezug.....	30
7. Beratung und Betreuung	31
7.1 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium	31
7.2 Hilfestellung bei Praktika, Beratung zum Übergang in den Beruf	32
7.3 Hilfestellung bei Auslandsaufenthalten	33
8. Qualitätsentwicklung.....	34
8.1 Weiterentwicklung des Studienprogramms / Studien-gangsevaluation	34
8.2 Verfahren der Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation.....	35
8.3 Qualität der Lehre.....	35
9. Ergebnis der Evaluation des Studiengangs.....	36
10. Vorschläge des ZfQ für die Interne Akkreditierungskommission	37
10.1 Empfehlungen	37
10.2 Auflagen	37
11. Beschluss der Internen Akkreditierungskommission vom XXX.....	38
11.1 Empfehlungen	38
11.2 Auflagen (Umsetzung bis:)	38
Abkürzungsverzeichnis.....	39
Datenquellen.....	40
Richtlinien	41
Europa- bzw. bundesweit	41
Universitätsintern.....	42

Vorbemerkungen

Das vorliegende Qualitätsprofil zum Masterstudiengang Germanistik wurde vom Geschäftsbereich Akkreditierung des Zentrums für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium (ZfQ) der Universität Potsdam verfasst. Es vereint sowohl Studiengangsevaluation als auch Akkreditierungsbericht. Das heißt, es möchte nicht nur über den Studiengang informieren, sondern auch Anhaltspunkte zu möglichen Stärken und Schwächen des Studiengangs liefern und bei der Studiengangsentwicklung durch Empfehlungen beraten. Schließlich dient das Qualitätsprofil der Internen Akkreditierungskommission als Grundlage für deren Akkreditierungsentscheidung.

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Systemakkreditierung ist die Universität Potsdam berechtigt, die Akkreditierung von Studiengängen intern durchzuführen und das Siegel des Akkreditierungsrats zu verleihen.¹ Dabei wird die Einhaltung europäischer, nationaler und landesspezifischer Richtlinien (vornehmlich Regeln des Akkreditierungsrats, KMK-Strukturvorgaben) sowie universitätsinterner Normen (etwa allgemeine Studien- und Prüfungsordnung) überprüft. In den einzelnen Themenbereichen des vorliegenden Qualitätsprofils finden sich diese externen und internen Leitlinien wieder.² Sie sind als spezifische Kriterien den verschiedenen Themenbereichen jeweils (in kursiver Form) einführend vorangestellt.

Die Erstellung des Qualitätsprofils beruht auf Dokumentenanalysen (Studienordnung, Modulhandbuch, Vorlesungsverzeichnisse), der Auswertung von Daten (Ergebnisse aus Studierendenbefragungen, Hochschulstatistiken) und Gesprächen mit Studierenden- sowie Fachvertretern/-innen. Weiterhin fließen ein: der Selbstbericht des Faches und externe Gutachten je einer/-s Vertreterin/-s der Wissenschaft und einer/-s des Arbeitsmarkts. Detaillierte Angaben zu den referenzierten Richtlinien und den benutzten Datenquellen sind im Anhang enthalten.

Bereich Akkreditierung³,
Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Potsdam, den 11. Oktober 2018

-
- 1 Eine Verfahrensbeschreibung findet sich hier: http://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/zfq/EvAH/Antr%C3%A4ge__GO__Unterlagen/VerfahrenIntAkk_150401.pdf (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).
 - 2 Wie externe und interne Kriterien mit den Prüfbereichen des Qualitätsprofils korrespondieren, darüber gibt folgende Handreichung des ZfQ Auskunft: http://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/zfq/EvAH/Quellen_Prfrkriterien_IntAkkr__%C3%9Cberarbeitung_M%C3%A4rz_2016_.pdf (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).
 - 3 Informationen und Ansprechpartner/-innen unter: <https://www.uni-potsdam.de/zfq/evah.html> (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).

Kurzinformationen zum Studiengang

Bezeichnung des Studiengangs/Fachs:

Germanistik

Abschlussgrad:

Master of Arts (M.A.)

Anbieter des Studiengangs:

Institut für Germanistik

Datum der Einführung:

27. Oktober 2010

Änderungen/Neufassungen der Ordnungen:

12. Februar 2016

Datum der letzten Akkreditierung:

Regelstudienzeit (einschließlich Abschlussarbeit):

4 Semester

Studienbeginn:

Winter- und Sommersemester

Anzahl der ECTS-/Leistungspunkte:

120

Anzahl der Studienplätze (Zulassungszahl/Einschreibungen 1. FS):

30/16 (WiSe 2017/18 und SoSe 2018)

Studiengebühren:

Studienform:

Vollzeit, teilzeitgeeignet

Zugangsvoraussetzungen:

erster berufsqualifizierender Abschluss eines Hochschulstudiums in Germanistik oder Deutsch, englische Sprachkenntnisse mind. Stufe B 2

1. Studiengangskonzept

1.1 Ziele des Studiengangs

Kriterium: Die Qualifikationsziele umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Beschäftigung aufzunehmen, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung. Die Studien- und Prüfungsordnung enthält Angaben zu fachlichen, methodischen, personalen Kompetenzen und zukünftigen Berufsfeldern.

Die Ziele des Masterstudiengangs Germanistik sind in der Studienordnung⁴ dokumentiert (§ 3). Der Studiengang zielt auf die Vertiefung und Erweiterung, der im Bachelorstudium erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden in den Bereichen der Literatur- und Sprachwissenschaft. Dabei werden die Studierenden befähigt sich historisch reflektiert und wissenschaftlich begründet mit Literatur und Sprache zu beschäftigen. Im literaturwissenschaftlichen Bereich des Studiums setzen sich die Studierenden insbesondere mit Positionen und Problemen der Literaturwissenschaft und Literaturtheorie auseinander. Im sprachwissenschaftlichen Bereich sind unter anderem Theorien und Methoden der Sprachanalyse, der Grammatik und des sprachlichen Wortschatzes von zentraler Bedeutung. Der Fachgutachter konstatiert, dass die hier benannten fachinhaltlichen Ziele sehr gut deutlich werden und „zweifelsfrei dem Erwerb wissenschaftlicher Befähigung“⁵ der Studierenden dienen.

Neben dem Erwerb dieser fachlichen und methodischen Kompetenzen werden auch soziale und personale Kompetenzen vermittelt. Es handelt sich dabei laut Selbstbericht des Faches um Kompetenzen wie die Schulung der Kooperations- und Konfliktfähigkeit (z. B. durch gemeinsame Gruppenarbeiten der Studierenden oder das obligatorische Praktikum). Zudem erlangen Studierende „Fähigkeiten zur kritischen Reflexion der eigenen Wissenschaftsdisziplin“ und „Kompetenzen zur kritischen Selbstwahrnehmung und Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen“⁶.

Nach dem Masterstudium stehen den Germanistikabsolventen/-innen gemäß Studienordnung vielfältige Berufsmöglichkeiten zur Verfügung. Dazu zählen unter anderem Lektoren/-innentätigkeiten sowie Tätigkeiten im Bibliothekswesen, in Archiven, im Kulturmanagement, im Öffentlichkeitsbereich, im Journalismus, in der Bildungspolitik, im Theater (dramaturgische Aufgaben) oder im Wirtschaftsbereich als Kommunikationstrainer/-in. Der Career Service der Universität Potsdam rät dazu noch einmal zu überprüfen, inwiefern Absolventen/-innen wirklich in diese angeführten Felder gehen können oder ob sie dafür noch weitere Abschlüsse oder einschlägige Erfahrungen (wie beispielsweise fürs Archiv) benötigen. Außerdem bestehe laut Aussagen des Career Service die Möglichkeit mit diesem zusammen weiterführende Informationen auf sogenannten Berufsfeldseiten zu erstellen und mit den Seiten des

4 URL: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2016/ambek-2016-11-1127-1174.pdf> (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).

5 Dörr, Volker: Fachgutachten zum Masterstudiengang Germanistik, S. 1.

6 Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil zur Akkreditierung des Masterstudiengangs Germanistik, S. 11.

Instituts zu verlinken, damit sich die Studierenden selbstständig für mögliche Tätigkeiten in diesen Feldern orientieren und für ein Praktikum entscheiden können.

1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung (Konzept)

Kriterium: Zur Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung der Studierenden wurden Empfehlungen von Fachverbänden, des Wissenschaftsrats, Standards von Fachgesellschaften, Erfahrungen anderer Universitäten usw. bei der Konzeption des Studiengangs berücksichtigt.

Der Konzeption des Masterstudiengangs Germanistik liegen laut Angaben des Faches folgende Quellen zugrunde:

- Empfehlungen zur Entwicklung und Förderung der Geisteswissenschaften in Deutschland des Wissenschaftsrats von 2006
- Vorgaben des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
- Fachexpertise der Professoren/-innen (, die häufig Fachgesellschaften und -verbänden angehören bzw. diesen vorstehen)
- Erfahrungswerte mit dem alten Masterstudiengang Germanistik⁷

Welche fachspezifischen Empfehlungen und Vorgaben bei der Konzeption des Studiengangs Berücksichtigung gefunden haben, wird jedoch nicht konkret berichtet.

1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung (Konzept)

Kriterium: Zur Sicherung der Berufsbefähigung und der Wettbewerbsfähigkeit der Studierenden wurden bei der Konzeption des Studiengangs bzw. werden im laufenden Betrieb die Anforderungen des Arbeitsmarkts durch die Beteiligung von Vertretern/-innen aus den Berufsfeldern berücksichtigt bzw. Empfehlungen von Vertretern/-innen der Berufspraxis, Berufsverbände usw. eingebunden.

Der Masterstudiengang Germanistik ist laut Selbstbericht des Faches überwiegend forschungsorientiert ausgerichtet, sodass Studierende bei entsprechender Qualifikation ein Promotionsstudium anschließen können. Zudem wird die Berufsbefähigung der Studierenden gesichert, indem bei der Studiengangskonzeption explizit berufspraktische Aspekte miteingeflossen sind.⁸ Zum einen erlaubt der Studiengang an interdisziplinäre Fragestellungen, beispielsweise aus den Bereichen Mediengeschichte, Spracherwerb oder Kulturwissenschaft, anzuknüpfen, wodurch Studierende „umfassende methodische, theoretische und praktische Kompetenzen“ erwerben, „die einen Einsatz in vielfältigen Praxisfeldern ermöglichen.“⁹ Zum anderen ist im Studium ein Pflichtpraktikum vorgesehen, sodass Studierende bereits während des Studiums Kontakte zu Vertretern/-innen des Arbeitsmarktes knüpfen können.¹⁰ Die berufspraktischen Aspekte werden vom Fachgutachter sehr positiv bewertet, da Studieren-

7 Vgl. Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil zur Akkreditierung des Masterstudiengangs Germanistik, S. 4f.

8 Vgl. ebd., S. 5.

9 Studienordnung § 3 (2).

10 Vgl. Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil zur Akkreditierung des Masterstudiengangs Germanistik, S. 5.

de dadurch in „entscheidender Weise für berufliche Fähigkeiten außerhalb der Wissenschaft“¹¹ befähigt werden.

1.4 Lehr- und Forschungsk Kooperationen

Kriterium: Es sind Kooperationen mit anderen Disziplinen innerhalb der Universität, mit anderen Hochschulen (auch im Ausland, insbesondere zur Unterstützung von Auslandsaufenthalten) und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen vorhanden.

Dem Selbstbericht des Faches zufolge sind eine Vielzahl an Lehr- und Forschungsk Kooperationen vorhanden. Im Nachfolgenden sind nur einige der Kooperationen beispielhaft genannt:

- Kooperationen mit anderen Disziplinen bzw. Departments und Instituten innerhalb der Universität Potsdam: z. B. Department Linguistik und Psychologie, Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaft, Frühneuzeit-Zentrum, Theodor-Fontane-Archiv
- Kooperationen mit akademischen Einrichtungen deutscher Hochschulen: z. B. Centrum Sprache und Interaktion an der Universität Münster, FörMig-Kompetenzzentrum an der Universität Hamburg, Freiburg Institute for Advanced Studies an der Universität Freiburg
- Kooperationen mit ausländischen Hochschulen: z. B. University of Oxford in Großbritannien, Université de Genève in der Schweiz, Università di Bari in Italien¹²

Der Bereich Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache am Institut für Germanistik hat darüber hinaus eine germanistische Institutspartnerschaft mit der deutschen Abteilung der Universität Teheran.¹³

Unbedingt zu nennen ist auch das Zentrum Sprache, Variation und Migration, welches an der Philosophischen Fakultät verortet ist, unterschiedliche interdisziplinäre Forschungsprojekte zusammenbringt und ein Teil des bundesweiten gleichnamigen Netzwerkes ist.¹⁴

Die „ausgesprochen große Zahl an Kooperationen“ sei laut Fachgutachter vorteilhaft für den Studiengang, da „sie zum einen eine interdisziplinäre Orientierung der Studierenden anregt, zum anderen deren Mobilität entscheidend erleichtert.“¹⁵

1.5 Ziele und Aufbau des Studienprogramms („Zielkongruenz“)

Kriterium: Die Module sind geeignet, die formulierten Ziele des Studiengangs zu erreichen. Bei Zwei-Fächer-Bachelorstudiengängen sollte darauf geachtet werden, dass das Zweitfach nicht aus einer reinen Subtraktion des Erstfaches besteht, sondern einen gewissen Grad an

11 Dörr, Volker: Fachgutachten zum Masterstudiengang Germanistik, S. 1.

12 Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil zur Akkreditierung des Masterstudiengangs Germanistik, S. 5-8.

13 URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/germanistik/internationales/germanistische-institutspartnerschaften.html> (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).

14 URL: <https://www.uni-potsdam.de/svm/index.html> (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).

15 Dörr, Volker: Fachgutachten zum Masterstudiengang Germanistik, S. 3.

Eigenständigkeit aufweist. Dies könnten z. B. Module sein, die speziell für Studierende des Zweifaches angeboten werden.

Der Master Germanistik umfasst insgesamt 120 Leistungspunkte (LP) und setzt sich aus einem Hauptbereich (54 LP), einem Schwerpunktbereich (24 LP), einem Praktikum (12 LP) und der Masterarbeit (30 LP) zusammen (siehe Tabelle 1).

Der Hauptbereich gliedert sich in die beiden Bereiche Literaturwissenschaft (drei Pflichtmodule mit jeweils 9 LP) und Sprachwissenschaft (drei von vier Wahlpflichtmodulen mit jeweils 9 LP sind zu wählen).

Im Schwerpunktbereich können die Studierenden den Schwerpunkt Literaturwissenschaft oder Sprachwissenschaft wählen. In dem gewählten Schwerpunktbereich müssen die Studierenden ein Forschungskolloquium (6 LP) und zwei Wahlpflichtmodule (jeweils 9 LP) belegen.

Alle Pflicht- und Wahlpflichtmodule werden in zwei (oder im Hauptbereich Sprachwissenschaft sogar drei) Modulvarianten angeboten. Die Modulvarianten unterscheiden sich durch die Art der Modulprüfung: Bei Variante A handelt es sich um ein Prüfungsgespräch, Variante B ist eine Hausarbeit und Variante C eine Klausur.

Tabelle 1: Aufbau des Studiums

Module	LP
I Hauptbereich	54 LP
<i>I 1 Pflichtbereich Literaturwissenschaft</i>	
Hauptmodul Textanalyse und Interpretation (Variante A oder B)	9 LP
Hauptmodul Literatur als kulturelles Gedächtnis (Variante A oder B)	9 LP
Hauptmodul Literaturen, Medien, Kulturen (Variante A oder B)	9 LP
<i>I 2 Wahlpflichtbereich Sprachwissenschaft (Es sind drei Module zu wählen.)</i>	
Hauptmodul Grammatische und lexikalische Strukturen und Prozesse im Deutschen (Variante A, B oder C)	9 LP
Hauptmodul Mündliche und schriftliche Kommunikation (Variante A, B oder C)	9 LP
Hauptmodul Varietäten des Deutschen aus diachronischer und synchronischer Sicht (Variante A, B oder C)	9 LP
Hauptmodul Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF/DaZ) (Variante A, B oder C)	<9LP>
II Schwerpunktbereiche (Es ist ein Schwerpunkt zu wählen.)	24 LP
Schwerpunkt Literaturwissenschaft	
<i>II 1 Pflichtmodul</i>	
Forschungskolloquium Literaturwissenschaft	6 LP
<i>II 2 Wahlpflichtbereiche (Es sind zwei Module zu wählen.)</i>	
Schwerpunktmodul Schrift, Buch und Medien: Schriftgeschichte und Buchkultur (Variante A oder B)	9 LP
Schwerpunktmodul Literaturtheorie und Wissenschaftsgeschichte (Variante A oder B)	9 LP
Schwerpunktmodul Germanistische Literaturwissenschaft (Variante A oder B)	<9 LP>
Schwerpunktmodul Theorien und Methoden angrenzender Disziplinen (Variante A oder B)	<9 LP>
Schwerpunkt Sprachwissenschaft	<24 LP>
<i>II 1 Pflichtmodul</i>	
Forschungskolloquium Sprachwissenschaft	<6 LP>

<i>II 2 Wahlpflichtbereiche (Es sind zwei Module zu wählen.)</i>	
Schwerpunktmodul Mehrsprachigkeit, Sprachkontakt, Sprachenpolitik, Sprachkritik (Variante A oder B)	<9 LP>
Schwerpunktmodul Sprachgebrauch und Sprachvariation (Variante A oder B)	<9 LP>
Schwerpunktmodul Integratives Modul zur deutschen Sprache (Variante A oder B)	<9 LP>
Praktikum	12 LP
Masterarbeit	30 LP
LP Gesamt	120 LP

Neben den fachlichen und methodischen Kenntnissen werden ebenfalls personale und soziale Kompetenzen vermittelt (vgl. 1.1). Wie Kompetenzziele und Modulstruktur korrespondieren, darüber gibt Tabelle 2 Auskunft:

Tabelle 2: Angestrebte Qualifikationsziele und korrespondierende Module¹⁶

Benennung der angestrebten Qualifikationsziele im ge-samten Studiengang (Kompetenzprofil):	Korrespondierende Module
Die Studierenden verfügen über	

¹⁶ Vgl. Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil zur Akkreditierung des Masterstudiengangs Germanistik, S. 9ff.

<p>Fachkompetenzen Literaturwissenschaft</p>	<p>Kompetenzen, anhand exemplarischer Analysen literarische Texte in die Geschichte der Gattungen und die unterschiedlichen literarhistorischen Entwicklungen einzuordnen</p> <p>Kompetenzen, welche einen historisch reflektierten Umgang mit der deutschsprachigen Literatur – vom Mittelalter bis zur Gegenwart – ermöglichen</p> <p>Kompetenzen, theoretische und methodische Konzepte zur vergleichenden Analyse von Literatur, Medien, Fachdisziplinen und Kulturen unter Berücksichtigung kultureller Differenzen, geschichtlicher Entwicklungen, gesellschaftlicher Voraussetzungen und Kontexte anzuwenden</p> <p>Fähigkeiten zur qualifizierten Analyse der materiellen und medialen Bedingungen der Produktion, Distribution und Rezeption von Literatur</p> <p>Überblickswissen über die historische Entwicklung der Literaturwissenschaft, von Theorien und Methoden</p> <p>methodische, theoretische und praktische Kompetenzen im Hinblick auf die Anwendungsmöglichkeiten eines literatur- und kulturwissenschaftlichen Studiums</p>	<p>Textanalyse und Interpretation</p> <p>Literatur als kulturelles Gedächtnis</p> <p>Literaturen, Medien, Kulturen</p> <p>Schrift, Buch und Medien: Schriftgeschichte und Buchkultur</p> <p>Literaturtheorie und Wissenschaftsgeschichte</p> <p>Germanistische Literaturwissenschaft</p>
--	--	--

<p>Fachkompetenzen Sprachwissenschaft</p>	<p>Kenntnisse der Theorien und Methoden der Sprachanalyse, der Grammatik und des Wortschatzes der geschriebenen und gesprochenen Sprache</p> <p>Kenntnisse zur Geschichte der deutschen Sprache und der gesprochenen und geschriebenen Varietäten des Deutschen</p> <p>Fachkenntnisse zu Theorien und Methoden der Kommunikationslinguistik</p> <p>Kenntnisse zu Fragen der kontrastiven Linguistik, der Sprachtypologie, des Sprachkontakts und der interkulturellen Kommunikation</p> <p>Kompetenzen, komplexe Sprachenverhältnisse als Ergebnisse innerer und äußerer gesellschaftlicher Mehrsprachigkeitskonstellationen in synchroner wie diachroner Herangehensweise zu analysieren</p> <p>Kenntnisse zu Modellen sprachlicher Variation und der grammatischen und soziolinguistischen Modellierung von Sprachgebrauch und Sprachverwendung</p> <p>Kompetenzen zur Untersuchung und Modellierung von Sprache unter Integration unterschiedlicher Perspektiven</p>	<p>Grammatische und lexikalische Strukturen und Prozesse im Deutschen</p> <p>Varietäten des Deutschen aus diachronischer und synchronischer Sicht</p> <p>Mündliche und schriftliche Kommunikation</p> <p>DaF/DaZ</p> <p>Mehrsprachigkeit, Sprachkontakt, Sprachenpolitik, Sprachkritik</p> <p>Sprachgebrauch und Sprachvariation</p> <p>Integratives Modul zur deutschen Sprache</p>
<p>Interdisziplinäre Fachkompetenzen</p>	<p>Fähigkeiten zur Anwendung der vermittelten Kompetenzen in interdisziplinären Fragestellungen (Editionsphilologie, Mediengeschichte, Medientheorie, Wissenschaftsgeschichte, Wissenschaftstheorie, Kulturgeschichte, Kulturwissenschaft, Schriftgeschichte, Text- und Bildtheorien)</p>	<p>Theorien und Methoden angrenzender Disziplinen; Integratives Modul zur deutschen Sprache; Praktikum</p>

Methodenkompetenzen	analytische, hermeneutische und argumentative Kompetenzen, die Grundlage literatur- und kulturwissenschaftlichen Arbeitens sind	alle Module Literaturwissenschaft
	methodische Kompetenzen zur Analyse, Beschreibung und Bewertung komplexer Sprachverhältnisse	alle Module Sprachwissenschaft
	Kompetenzen zum Aneignen, Verarbeiten und Präsentieren von Fach- und Forschungsgegenständen	alle Module, insbesondere Forschungskolloquium
	Kompetenzen zur Gesprächsführung und Kommunikation	alle Module
	methodische Kompetenzen zur Erstellung einer Hausarbeit	alle Module mit Prüfungsform Hausarbeit
Soziale und personale Kompetenzen	Kooperations- und Konfliktfähigkeit bei der Arbeit in Gruppen	alle Module
	Fähigkeiten zur kritischen Reflexion der eigenen Wissenschaftsdisziplin	alle Module
	Kompetenzen zur kritischen Selbstwahrnehmung und Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen	alle Module

Der Fachgutachter bescheinigt, dass „Aufbau und Struktur des Studiengangs [...] in jeder Hinsicht den Standards des Faches Germanistik [entsprechen] und [...] absolut geeignet [scheinen], das Erreichen der formulierten Ziele des Studiengangs [vgl. 1.1] [...] zu gewährleisten.“¹⁷ Durch das gegebene Modulangebot sind die vermittelten Fach- und Methodenkompetenzen laut Fachgutachter sehr breit gefächert. Die Vermittlung der sozialen und personalen Kompetenzen sei für einen forschungsorientierten Masterstudiengang absolut angemessen.¹⁸

1.6 Zugang zum Studium und Studieneingang

Kriterium: Die Zugangsvoraussetzungen sind sinnvoll bezogen auf die Anforderungen des Studiums. Die Zugangsvoraussetzungen sind dokumentiert und veröffentlicht. Es sind Elemente enthalten bzw. Informationen veröffentlicht, die Studieninteressierten die Möglichkeit geben, die Studieninhalte mit den eigenen Erwartungen an das Studium zu spiegeln und Studienanfänger/-innen einen erfolgreichen Start in das Studium ermöglichen. Bei der Entscheidung für das Studium an der Universität Potsdam spielt die Qualität/Spezifik des Studiengangs eine wichtige Rolle.

17 Dörr, Volker: Fachgutachten zum Masterstudiengang Germanistik, S. 1.

18 Vgl. ebd., S. 2.

Sowohl auf der Webseite des Faches¹⁹ als auch auf dem dort verlinkten Informationsflyer²⁰ wird auf die generellen Zugangsvoraussetzungen für das Masterstudium Germanistik hingewiesen. Zudem gibt es auf der Webseite eine Verlinkung zur fachspezifischen Zugangs- und Zulassungsordnung zum Master Germanistik, in der Näheres geregelt ist.²¹ Gemäß der fachspezifischen Zulassungsordnung muss bei der Bewerbung ein erster berufsqualifizierender Abschluss eines Hochschulstudiums in Germanistik, Deutsch oder einem ähnlichem Studiengang vorliegen, der mindestens sechs Semester und 180 LP umfasst. Es müssen mindestens 60 LP in Germanistik nachgewiesen werden, davon jeweils 20 LP in germanistischer Sprach- und Literaturwissenschaft. Weiterhin sind englische Sprachkenntnisse auf der Stufe B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen Voraussetzung für das Masterstudium der Germanistik. Für ausländische Studienbewerber/-innen werden Deutschkenntnisse auf dem Niveau C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen gefordert. Falls der Studiengang zulassungsbeschränkt ist, wird von den Bewerbern/-innen weiterhin ein Motivationsschreiben gefordert. Zudem wird in diesem Fall eine Rangliste für das Zulassungsverfahren angewendet. Hierbei finden folgende gewichtete Kriterien Berücksichtigung: (aktuelle) Durchschnittsnote mit 60 %, (aktuelle) relative Note mit 15 % und ein Motivationsschreiben mit 25 %.

Ferner wird ein exemplarischer Studienverlaufsplan bereitgestellt, der den Studierenden den Studieneinstieg sowohl zum Winter- als auch zum Sommersemester erleichtern soll. Ein Studienverlaufsplan für beide Semester ist in diesem Fall ausreichend, da alle Module bzw. Lehrveranstaltungen jedes Semester angeboten werden.

Laut Angaben des Faches gibt es zu Beginn jedes Semesters eine Informationsveranstaltung zum Masterstudium.²² Auf der Webseite des Instituts für Germanistik wird eine Einführungsveranstaltung für Studienbeginner/-innen des Masterstudiengangs Germanistik angeführt.²³ Zudem gibt es im Rahmen der Veranstaltung „Master-Forum der Philosophischen Fakultät“, welche sich an Studienbeginner/-innen und Studierende höherer Fachsemester (FS) der Philosophischen Fakultät richtet, eine Einführung zum Studienstart sowie weitere Informationen rund um das Studium.²⁴

1.7 Profil des Studiengangs

Kriterium: Der Masterstudiengang verfügt über ein eigenständiges Profil; Forschungsbezug oder Anwendungsbezug sind nachvollziehbar begründet und berücksichtigen wenig-

19 URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/studium/studienangebot/masterstudium/master-a-z/germanistik-master.html> (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018)

20 URL: http://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/studium/docs/01_studienangebot/13_flyer/flyer_germanistik_m.pdf (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018)

21 URL: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2016/ambek-2016-17-1494-1495.pdf> (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018)

22 Vgl. Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil zur Akkreditierung des Masterstudiengangs Germanistik, S. 15.

23 URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/germanistik/studium-lehre/studiengaengestudienordnungen.html> (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).

24 URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/fsr-germanistik/2018/Masterforum_final.pdf (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).

tens zwei der im Hochschulentwicklungsplan von der Universität Potsdam beschlossenen Strukturmerkmale (integrierter Auslandsaufenthalt, Praktikum, integrierter Master-PhD-Studiengang, interdisziplinärer Studiengang, Teilzeiteignung, berufsbegleitender Studiengang, Kooperation mit AuFE, gemeinsamer Studiengang mit einer anderen Hochschule).

Es handelt sich beim Master Germanistik um einen konsekutiven und überwiegend forschungsorientierten Studiengang. Studierende profitieren laut Selbstbericht des Faches von der „Forschungsförderung im Rahmen der Forschungsprofile der Universität oder der Philosophischen Fakultät“²⁵. Der Studiengang weist laut Webseite des Instituts für Germanistik und Informationsflyer des Faches zwei Besonderheiten auf: Einerseits sei er der einzige „integrierte Master ‘Germanistik‘“²⁶ in der Region, wobei sich die Frage stellt, was ‘integriert‘ hierbei genau meint. Andererseits biete er mit dem Arbeitsbereich Deutsch als Zweitsprache ein einmaliges Angebot in der Region.²⁷

Studierende können sich durch die im Studiengang gegebenen Wahlmöglichkeiten entweder auf den Schwerpunkt Literaturwissenschaft oder auf den Schwerpunkt Sprachwissenschaft spezialisieren und so das eigene Profil schärfen. Das obligatorische Praktikum ermöglicht den Studierenden zusätzlich berufspraktische Erfahrungen zu sammeln.

Die Studienordnung enthält mindestens zwei der im Hochschulentwicklungsplan von der Universität Potsdam beschlossenen Strukturmerkmale: Neben dem vorgeschriebenen Praktikum, ist der Masterstudiengang Germanistik für ein Teilzeitstudium geeignet.

2. Aufbau des Studiengangs

2.1 Wahlmöglichkeiten

Kriterium: Der Aufbau des Studiengangs ermöglicht es den Studierenden, eigene Schwerpunkte zu setzen und eigene Interessen zu verfolgen und so Einfluss auf die individuelle Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung zu nehmen. Möglichkeiten zur Spezialisierung im entsprechenden Wahlpflichtbereich können zudem ein Auslandsstudium erleichtern (wobei die Spezialisierung dann im Ausland erfolgen kann). Die Zufriedenheit der Studierenden hinsichtlich der Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des Studiengangs fließt mit in die Betrachtung ein.

Der Hauptbereich besteht aus Pflichtmodulen im Bereich Literaturwissenschaft und Wahlpflichtmodulen im Bereich Sprachwissenschaft. Der Wahlpflichtbereich Sprachwissenschaft umfasst insgesamt vier Module mit jeweils 9 LP (, aus denen die Studierenden drei Module wählen können. Weiterhin ist von den Studierenden ein Schwerpunkt zu wählen: Sprachwissenschaft oder Literaturwissenschaft. Innerhalb dieser eigenen Schwerpunktsetzung haben Studierende zusätzliche Wahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Modulen. In allen Pflicht- und Wahlpflichtmodulen wer-

25 Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil zur Akkreditierung des Masterstudiengangs Germanistik, S. 12.

26 URL: <http://www.uni-potsdam.de/germanistik/> (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).

27 URL: http://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/studium/docs/01_studienangebot/13_flyer/flyer_germanistik_m.pdf (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018)

den jeweils (mindestens) zwei Modulvarianten angeboten, die sich durch die Prüfungsform unterscheiden (vgl. 1.5).

Studierende können nicht nur in den genannten Bereichen wählen, sondern haben innerhalb der Module weitere Wahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Lehrveranstaltungen. In nahezu jedem der Module können die Studierenden aus mehreren Seminaren wählen. Dies liegt vor allem daran, dass viele Seminare in mehreren Modulen angeboten werden, sodass die Wahlmöglichkeiten dadurch noch erhöht werden (vgl. 2.2). Zudem variiert das Lehrveranstaltungsangebot zu größten Teilen zwischen den verschiedenen Semestern.

In den Studienverlaufsbefragungen 2015/16 und 2016/17 (wird im 3. FS durchgeführt) wurde die Breite des Lehrangebots überwiegend mit (sehr) gut bzw. teils/teils beurteilt (jeweils 43 %). Der überwiegende Teil der Befragten (57 %) hat die fachlichen Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten als (sehr) gut eingestuft. Hingegen zeigt sich bei der Freiheit der Wahl von Lehrveranstaltungen ein differenziertes Bild: 35 % der Befragten schätzten sie als (sehr) gut ein, 30 % stuften sie als teils/teils und 35 % als (sehr) schlecht ein.

2.2 Konzeption der Module

Kriterium: Die Beschreibungen der Module enthalten Angaben zu Inhalten und Qualifikationszielen der Module, Lehrformen, Voraussetzungen für die Teilnahme, der Verwendbarkeit des Moduls, der Häufigkeit des Angebots von Modulen, dem Arbeitsaufwand (Kontakt- und Selbststudiumszeiten) sowie Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform und -umfang). Die einzelnen Module bilden inhaltlich und thematisch zusammenhängende Einheiten und sind zeitlich abgerundet; sie lassen sich gegeneinander abgrenzen, stellen aber im Sinne der Studiengangskonzeption in ihrer Gesamtheit ein kohärentes Curriculum dar.

Für den Studiengang ist ein eigenes Modulhandbuch sowohl in Form eines pdf-Dokuments als auch über PULS verfügbar. Zudem sind die einzelnen Modulbeschreibungen in Form des Modulkatalogs Bestandteil der Studienordnung (StO, Anhang 1). Das Modulhandbuch gibt Auskunft über alle relevanten Informationen zu den einzelnen Modulen. Es enthält Informationen über Inhalte und Qualifikationsziele der Module, Lehrformen, Teilnahmevoraussetzungen, Anzahl der Leistungspunkte und Benotung, Häufigkeit des Angebots, Arbeitsaufwand, Moduldauer, Studien- und Prüfungsleistungen, Modulbeauftragte bzw. anbietende Lehreinheiten und Modulexporte.

Auf Grundlage der Modulbeschreibungen bescheinigt der Fachgutachter eine große Bandbreite an Fachinhalten und Methoden im Studiengang, die aktuellen inhaltlichen Standards entsprechen. Dabei hebt er im Bereich der Literaturwissenschaft insbesondere „die kulturwissenschaftlich ausgerichtete Fokussierung auf das kulturelle Gedächtnis, die diskursanalytische Orientierung des historischen Zugriffes samt der Betrachtung des Zusammenhang von Wissen und Macht sowie die medienkomparatistischen Aspekte“²⁸ hervor. In der Sprachwissenschaft verweist er v.a. auf den im

28 Dörr, Volker: Fachgutachten zum Masterstudiengang Germanistik, S. 2.

Studiengang bedeutenden Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, der auch gesellschaftlich sehr relevant sei.²⁹

Wie bereits unter 2.1 erwähnt, werden viele Lehrveranstaltungen in mehreren Modulen angeboten. Diese Überschneidung ist prinzipiell unproblematisch, da dadurch die Wahlmöglichkeiten erhöht werden und Studierenden die Möglichkeit gegeben wird einige Lehrveranstaltungen später bzw. in anderen Modulen zu belegen. Dennoch sollte jedes Modul auch mit eigenständigen Lehrveranstaltungen absolviert werden können, was bei den meisten Modulen nicht zutrifft (vgl. 2.3). Positiv hervorzuheben ist die klare Abgrenzung zwischen den beiden Bereichen Literatur- und Sprachwissenschaft, hierbei kommt es zu keinen inhaltlichen Überschneidungen.

Die Module sind so konzipiert, dass sie inhaltlich kohärent sind zu den Modulen des Bachelorstudiengangs Germanistik an der Universität Potsdam. Viele Mastermodule knüpfen inhaltlich an die Einführungsmodule im Bachelorstudium an und können im Masterstudium vertieft werden. Damit baut der Master Germanistik direkt auf dem Bachelor Germanistik auf.

In den Studienverlaufsbefragungen 2015/16 und 2016/17 haben 76 % der Befragten der Aussage (voll) zugestimmt, dass die Module gut koordiniert sind, während nur 5 % der Aussage (gar) nicht zustimmten.

2.3 Konzeption der Veranstaltungen

Kriterium: Zu den Zielen von Bachelor- und Masterprogrammen gehört der Erwerb verschiedener Kompetenzen. Vor diesem Hintergrund sollten Studierende während des Studiums die Chance erhalten, in verschiedenen Veranstaltungsformen zu lernen. In einem Studium, das z. B. fast ausschließlich aus Vorlesungen besteht, dürfte das eigenständige, entdeckende Lernen nicht ausreichend gefördert werden können. Die Lehrveranstaltungen innerhalb eines Moduls sind aufeinander abgestimmt.

Im Masterstudiengang Germanistik ist im 3. FS ein sprach- oder literaturwissenschaftliches Kolloquium vorgesehen; alle anderen Lehrveranstaltungen finden in Form von Seminaren statt. Es liegt zwar eine geringe Variation zwischen den Lehrveranstaltungsformen vor, jedoch stimmen sie konzeptionell mit den beschriebenen Qualifikationszielen und zu erwerbenden Kompetenzen überein. Der Fachgutachter hebt die Vorzüge von Seminaren als Lehrveranstaltungsform in der Germanistik hervor und sieht die hier gegebene Dominanz von Seminaren als typisch und vorteilhaft an.³⁰

Es gibt im SoSe 2018 zwei Module (Forschungskolloquium Literatur- bzw. Sprachwissenschaft), welche ausschließlich aus Veranstaltungen bestehen, die nur einem Modul zugeordnet sind. Demnach kommt es bei 14 von 16 Modulen zu Mehrfachverwendungen von Lehrveranstaltungen in unterschiedlichen Modulen (siehe Tabelle 3, dargestellt sind die 14 Module). Hierbei wird in zwei Modulen je eine Veranstaltung angeboten, die nicht in anderen Modulen verwendet wird (siehe Tabelle 3, letzte Zeile). Weiterhin fällt auf, dass es Module gibt, die eine reine Teilmenge eines anderen

29 Vgl. Dörr, Volker: Fachgutachten zum Masterstudiengang Germanistik, S. 2.

30 Vgl. ebd.

Moduls sind (z. B. Literaturen, Medien, Kulturen [LW-H3] von Germanistische Literaturwissenschaft [LW-S3] oder Varietäten des Deutschen aus diachronischer und synchronischer Sicht [SW-H3] von Grammatische und lexikalische Strukturen und Prozesse im Deutschen [SW-H1]). Es stellt sich aufgrund der Mehrfachverwendungen von Lehrveranstaltungen die Frage, ob die Module hinreichend gegeneinander abgegrenzt sind. Jedes Modul sollte auch aus eigenständigen Lehrveranstaltungen bestehen; dies ist bei 12 von 16 Modulen nicht der Fall. Selbst wenn Seminare wie Sprache, Variation und Migration oder Variation in der Grammatik zukünftig nicht in sieben (und damit alle sprachwissenschaftlichen Module) bzw. vier Modulen gleichzeitig angeboten werden, bestehen aufgrund des umfangreichen Lehrveranstaltungsangebots noch ausreichend Wahlmöglichkeiten für die Studierenden. Das Fach muss das Lehrveranstaltungsangebot dahingehend überprüfen. Die Studierendenvertreterinnen selbst empfinden die Mehrfachverwendung der Lehrveranstaltungen als unproblematisch, weil es genug Auswahl an Lehrveranstaltungen gebe.

Die inhaltliche Abgrenzung zwischen den Modulen ist auch bei dem bereits benannten Modul Germanistische Literaturwissenschaft (LW-S3) fragwürdig, da es sich dabei laut Modulhandbuch um ein Querschnittsmodul handelt, welches (nahezu alle) Veranstaltungen aus den anderen Modulen des literaturwissenschaftlichen Bereichs umfasst.

In den Studienverlaufsbefragungen 2015/16 und 2016/17 stimmte über die Hälfte der Befragten der Aussage (voll) zu, dass die Lerninhalte der einzelnen Kurse in den Modulen gut aufeinander abgestimmt sind. Knapp ein Drittel (30 %) gab an, dass dies teils/teils zutrifft.

Die Studierendenvertreterinnen berichten im Gespräch, dass alle Seminare für Masterstudierende der Germanistik und für Lehramtsstudierende im Fach Deutsch angeboten werden. Dies sei prinzipiell nicht problematisch, aber die Lehrenden sollten verstärkt darauf achten, dass in den Seminaren fachinhaltliche und keine didaktischen Fragen diskutiert werden, wie es oft der Fall sei.

Tabelle 3: Mehrfach anrechenbare Lehrveranstaltungen nach Modulen (SoSe 2018)

Lehrveranstaltung	LW-H1	LW-H2	LW-H3	SW-H1	SW-H2	SW-H3	SW-H4	LW-S1	LW-S2	LW-S3	LW-S4	SW-S1	SW-S2	SW-S3
Friedrich Hölderlins Hyperion-Roman und ausgewählte Dichtungen	x									x				
Magie - Poesie - Ästhetik: Gottfrieds Tristan	x									x				
Prosa-Miniaturen bei Kafka, Musil und Walser	x									x				
»Was will uns der Dichter damit sagen?« Theorien und Tücken der Interpretation	x									x				
Reiseliteratur und Kulturgeschichte: Fontanes	x									x				
Gelegenheitsdichtung, Zeremoniell und höfisches Fest		x								x				
Vom Kanon hinter dem Kanon. Kultbücher und ihre Bedingungskontexte vom Ende des 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart		x						x		x				
Intermedialität in der Frühen Neuzeit			x					x		x				
Internationale Sommerschule			x							x				
Literatur und Intermedialität von 1750 bis zur Gegenwart			x							x				
Diskurse zu Sprache				x								x		x
Essen und Sprache: Die Spezifik kulinarischer Textsorten				x									x	x
Grammatik in Funktion				x										x
Infinitivsyntax – synchron und diachron				x		x								x
Sprache, Variation und Migration				x	x	x	x					x	x	x

Lehrveranstaltung	LW-H1	LW-H2	LW-H3	SW-H1	SW-H2	SW-H3	SW-H4	LW-S1	LW-S2	LW-S3	LW-S4	SW-S1	SW-S2	SW-S3
Variation in der Grammatik				x		x							x	x
Kern und Peripherie in der Schriftstruktur					x								x	x
Linguistische Fragen an poetische Texte					x									x
MSK2: Sprachliche Handlungen und Sequenzen in Gesprächen – Forschungsergebnisse und eigene Analysen					x									x
Analyse lernersprachlicher Texte							x							x
Bildungssprache diagnostizieren							x							x
Konzeptionen der Landeskunde							x							x
Sprachsensibler Fachunterricht							x							x
Forschungsseminar des Theodor-Fontane-Archivs									x	x	x			
Gegenwartsliteratur in der Literaturgeschichte									x	x				
Sprache und Sprachen in der Migrationsgesellschaft (Lektürekurs)												x		x
Sprachkritik in Geschichte und Gegenwart												x		x
Weitere, nur diesem Modul zugeordnete Lehrveranstaltungen	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-

LW-H1= Textanalyse und Interpretation; LW-H2= Literatur als kulturelles Gedächtnis; LW-H3= Literaturen, Medien, Kulturen; SW-H1= Grammatische und lexikalische Strukturen und Prozesse im Deutschen; SW-H2= Mündliche und schriftliche Kommunikation; SW-H3= Varietäten des Deutschen aus diachronischer und synchronischer Sicht; SW-H4= DaF/DaZ; LW-S1= Schrift, Buch und Medien; LW-S2= Literaturtheorie und Wissenschaftsgeschichte; LW-S3= Germanistische Literaturwissenschaft; LW-S4= Theorien und Methoden angrenzender Disziplinen; SW-S1= Mehrsprachigkeit, Sprachkontakt, Sprachenpolitik, Sprachkritik; SW-S2= Sprachgebrauch und Sprachvariation; SW-S3= Integratives Modul zur deutschen Sprache

2.4 Studentische Arbeitsbelastung

Kriterium: Pro Semester ist ein Arbeitsumfang von 30 Leistungspunkten vorgesehen. Für ein universitäres Studium, bei dem davon ausgegangen werden kann, dass über die Präsenzzeit hinaus eine umfassende Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Veranstaltung erforderlich ist, sollte die Präsenzzeit der Lehrveranstaltungen für den Erwerb von 30 Leistungspunkten in geistes- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen 22 Semesterwochenstunden und bei naturwissenschaftlichen Studiengängen 28 Semesterwochenstunden nicht überschreiten. Der veranschlagte Arbeitsaufwand entspricht der Realität: Die Studienanforderungen sind in der dafür vorgesehenen Zeit erfüllbar, die Zeiten für das Selbststudium werden berücksichtigt.

Studierende des Masterstudiengangs Germanistik absolvieren (ohne die 30 LP umfassende Masterarbeit und das im 2. FS vorgesehene sechswöchige Praktikum mit 12 LP) insgesamt 34 Semesterwochenstunden (SWS), um 90 Leistungspunkte zu erhalten (siehe Tabelle 4). Im Durchschnitt ergibt dies einen Wert von 11 SWS für 30 LP (bezogen auf die ersten drei FS). Demnach kann die Kontaktzeit (in SWS) für Studierende als eher moderat beschrieben werden.

Der Umfang der SWS und LP ist gleichmäßig auf die einzelnen Fachsemester verteilt. Im 4. FS ist ausschließlich die Masterarbeit mit einem Umfang von 30 LP vorgesehen. Durch die optimale Verteilung des Arbeitsaufwands zeigen sich im Studienverlauf keine Belastungsspitzen.

Tabelle 4: Arbeitsaufwand in SWS und LP

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	insgesamt
SWS	14	8	12	-	34
LP	30	30	30	30	120

Diese Ergebnisse werden auch in den Befragungsergebnissen bestätigt und die Studierendenvertreterinnen gaben im Gespräch eine ähnliche Einschätzung ab. Die Hälfte der Befragten der Studienverlaufsbefragungen 2015/16 und 2016/17 (50 %) schätzte die Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorhergesehenen Zeit zu erfüllen, als (sehr) gut ein. 40 % der Befragten sah diese Möglichkeit als teils/teils und 10 % als (sehr) schlecht an.

2.5 Ausstattung

Kriterium: Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der personellen sowie der qualitativen und quantitativen sächlichen und räumlichen Ausstattung für den Zeitraum der Akkreditierung gesichert.

Die Lehreinheit Germanistik umfasst neben dem Master Germanistik noch den Bachelorstudiengang Germanistik (90/60 LP) sowie die Bachelor- und Master-Lehramtsstudiengänge im Fach Deutsch (Erst- und Zweitfach).

Die Lehreinheit verfügt über:

- sechs W3-Professuren (Neuere deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt Frühe Neuzeit, Neuere deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt 19./20. Jahrhundert, Germanistische Mediävistik, Geschichte und Variation der deutschen

Sprache, Deutsche Sprache der Gegenwart, Deutsch als Fremd- und Zweitsprache)

- drei W2-Professuren (Didaktik der deutschen Literatur, Didaktik der deutschen Sprache, Kulturen der Aufklärung)
- zwei Funktionsstellen (Deutsch als Fremdsprache)
- eine halbe Funktionsstelle (Deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt Jüdische Studien)
- außerhalb der Strukturplanung: eine W1-Professur (Juniorprofessur Deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts mit Schwerpunkt Fontane) und eine C3-Professur (Germanistische Sprachwissenschaft)
- zusätzliches Personal (eine Stelle für die Lehrer/-in bildung Fachdidaktik Deutsch)

Die Betreuungsrelation in der Lehreinheit lag im Wintersemester 2017/18 bei 68 Studierenden je Professor/-in und 29 Studierenden je Lehrende/-r (siehe Tabelle 5). Damit sind die Betreuungsrelationen seit 2015/16 rückläufig, das heißt, dass es zu einem verbesserten Betreuungsschlüssel gekommen ist. Einschränkend sollte jedoch erwähnt werden, dass die vergleichsweise hohe Zahl bei den Betreuungsrelationen im WiSe 2015/16 auch damit zusammenhängen könnte, dass der zur Lehreinheit gehörende Bachelorstudiengang Germanistik im WiSe 2015/16 Nc frei war und es weitaus mehr Einschreibungen gab als in den anderen Wintersemestern.

Die Betreuungsrelationen in der Lehreinheit Germanistik sind deutlich besser als jene im bundesweiten Schnitt im Fachgebiet.

Tabelle 5: Betreuungsrelationen³¹

	Lehreinheit Germanistik Universität Potsdam			bundesweit*
	WiSe 2015/16	WiSe 2016/17	WiSe 2017/18	2015
Studierende je Professoren/-innenstelle	89	72	68	139
Studierende je Lehrendenstelle**	33	29	29	52

* im Fachgebiet

** Professoren/-innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen (ohne Drittmittelpersonal)

Im Jahr 2017 beliefen sich die Drittmiteinnahmen je Professoren/-innenstelle auf 31.500 Euro. Für das Jahr 2015 beträgt der Anteil auf Bundesebene 76.700 Euro; im Vergleich dazu liegt der Wert der Drittmittelakquise an der Universität Potsdam bei 67.300 Euro je Professoren/-innenstelle (2015).³²

In der Lehreinheit Germanistik gab es im Wintersemester 2017/18 eine Lehrnachfrage von 192 SWS, von denen 171 SWS von Studierenden der Lehreinheit nachgefragt wurden und 21 SWS in weitere Studiengänge exportiert wurden. Das Lehrangebot

31 Vgl. Hochschulstatistik, Stand: WiSe 2017/18.

32 Vgl. Hochschulstatistik, Stand: WiSe 2017/18.

betrug 210 SWS, damit liegt die Auslastung des Lehrangebots bei insgesamt rund 92 % und nimmt seit 2015/16 kontinuierlich ab (2015/16: 119 %, 2016/17: 106 %).³³

In den letzten drei Studienjahren (2015/16 bis 2017/18) gab es im Durchschnitt 28 verfügbare Studienplätze im Studiengang, die durchschnittlich zu 73 % ausgeschöpft wurden (siehe Tabelle 6). Seit der Einführung des Masterstudiengangs Germanistik (WiSe 2010/11) hat die Hälfte (50 %) der neuimmatrikulierten Masterstudierenden in Germanistik ihren vorherigen Bachelorstudienabschluss an der Universität Potsdam erworben. Davon hat der Großteil der Masterstudierenden (80 %) den Abschluss im gleichnamigen Zwei-Fächer-Bachelor Germanistik (Erstfach) absolviert.³⁴

Tabelle 6: Zulassungen

	WiSe 2015/16 + SoSe 2016	WiSe 2016/17 + SoSe 2017	WiSe 2017/18 + SoSe 2018	Ø
verfügbare Studienplätze	30	25	30	28
Bewerber/-in pro Platz	zulassungsfrei	zulassungsfrei	zulassungsfrei	-
Einschreibungen	32	14	16	21
Ausschöpfungsquote	107 %	56 %	53 %	73 %

3. Prüfungssystem

3.1 Prüfungsorganisation

Kriterium: Die Prüfungen sind so organisiert, dass sich die Prüfungslast über das Studium verteilt und keine „Belastungsspitzen“ entstehen. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Ansonsten werden zumindest verschiedene Formen bei den Teilprüfungen angewandt. Pro Semester bzw. für den Erwerb von 30 Leistungspunkten sollten nicht mehr als 6 Prüfungsleistungen gefordert werden. Der Umfang der Vorleistungen (Studienleistungen) ist auf das notwendige Maß zu begrenzen. Die Leistungsanforderungen im Studium und der Schwierigkeitsgrad der (Modul-) Prüfungen sind angemessen.

Auf Grundlage des empfohlenen Studienverlaufsplans ergibt sich für den Masterstudiengang Germanistik folgende Verteilung der Prüfungsleistungen (die Anzahl der zusätzlich zu erbringenden Prüfungsnebenleistungen [PNL] ist dahinter in Klammern vermerkt):

Tabelle 7: Anzahl und Verteilung der Prüfungsleistungen

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS*	insgesamt
Prüfungen (PNL)	3 (7)	2 (5)	3 (7)	-	8 (19)
LP	30	30	30	-	90

*ohne Masterarbeit

³³ Vgl. Hochschulstatistik, Stand: WiSe 2017/18.

³⁴ Vgl. Studienverlaufsstatistik, Stand: Mai 2018.

Studierende müssen insgesamt im Studium (ohne Masterarbeit) 27 Prüfungsleistungen erbringen, aufgeteilt in acht Modulprüfungen und 19 Prüfungsnebenleistungen. Im Durchschnitt ergibt dies neun Prüfungen für 30 LP. Acht Modulprüfungen im gesamten Studium sind relativ moderat. Jedes Modul schließt mit einer Modulprüfung ab, wobei es die Wahl zwischen zwei bis drei verschiedenen Prüfungsformen gibt (vgl. 3.2). Es handelt sich bei den Prüfungsnebenleistungen überwiegend um Testate, wobei nicht deutlich wird, was sich hinter dem Begriff Testat verbirgt (vgl. 3.2). Zusätzlich wird als Prüfungsnebenleistung in allen Seminaren für den Abschluss des Moduls eine aktive Teilnahme an den Seminardiskussionen erwartet, wobei sich hierbei die Frage stellt, wie diese abgeprüft wird.

Die Studierendenvertreterinnen empfinden die Anzahl der Modulprüfungen und Prüfungsnebenleistungen im Studium prinzipiell als angemessen, bemängeln jedoch das Arbeitspensum in den forschungsorientierten Seminaren, da dieses deutlich höher ist als in anderen Seminaren. Zudem stehen in den forschungsorientierten Seminaren häufig die zu erbringenden Prüfungsleistungen zum Semesterbeginn noch nicht fest.

3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen

Kriterium: Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Entsprechend dieser Qualifikationsziele wird die Form der Prüfung gewählt. Jede Prüfungsform prüft also spezifische Kompetenzen ab (das Schreiben einer Hausarbeit erfordert andere Kompetenzen als das Halten eines Referats oder das Bestehen einer Klausur). Studierende sollten also zur Erlangung komplexer Fähigkeiten im Laufe ihres Studiums mit verschiedenen Prüfungsformen konfrontiert werden. Daher sollten nicht mehr als 75 Prozent der Prüfungen in derselben Prüfungsform durchgeführt werden.

In allen angebotenen Modulen des Hauptbereichs als auch des Schwerpunktbereichs (insgesamt acht Module) gibt es die Möglichkeit zwischen verschiedenen Formen der Prüfungsleistung zu wählen. Es gibt die Wahl zwischen einem Prüfungsgespräch und einer Hausarbeit als Modulprüfung. Im Hauptbereich Sprachwissenschaft kann als dritte Alternative auch eine Klausur schreiben. Einige Prüfungsformen sind jedoch laut Studienordnung verbindlich vorgeschrieben. In den beiden Hauptbereichen Sprach- und Literaturwissenschaft muss jeweils eine Hausarbeit verfasst werden und in einem Wahlpflichtmodul des Haupt- oder Schwerpunktbereichs muss ein Prüfungsgespräch erfolgen. Durch die in der Studienordnung zum Teil verbindliche Vorgabe von einigen zu absolvierenden Prüfungsformen, sieht der Fachgutachter eine hinreichende Prüfungsvielfalt gegeben. Zudem sei die Verteilung der Prüfungsformen auf die Bereiche Literatur- und Sprachwissenschaft (keine Klausuren in der Literaturwissenschaft, aber gegebenenfalls in der Sprachwissenschaft) in Bezug auf die Modulinhalte passend und sinnvoll.³⁵

Die Prüfungsnebenleistungen stellen laut Studienordnung in der Regel die aktive Teilnahme an Seminardiskussionen und Testate dar, wobei die Ausgestaltung und der Umfang der Testate nicht genauer bestimmt werden. Im Modulhandbuch sind Beispiele für Testate genannt, u.a. Protokolle, Aufgaben-/Arbeitsblätter, Thesenpapiere, Kurzreferat, Klausur, Essay, Posterpräsentation oder Durchführung von Inter-

35 Vgl. Dörr, Volker: Fachgutachten zum Masterstudiengang Germanistik, S. 2.

views. Im Vorlesungsverzeichnis (SoSe 2018) ist bei wenigen Veranstaltungen die Testatform konkreter benannt, wobei diese sehr vielfältig ist. Sie reicht von einer Sitzungsmoderation, über eine schriftliche Reflexion zu einem Diskussionsprotokoll oder einem Impulsvortrag. Die Vielfältigkeit der Testatformen ist prinzipiell zu begrüßen, allerdings müssen sie konkreter benannt werden, damit sich Studierende vor dem Semesterbeginn über die zu erbringenden Prüfungsnebenleistungen informieren können. Dem Fachgutachter erscheinen die Prüfungsnebenleistungen sehr sinnvoll, „weil dies die Studierenden stärker in die Lehrveranstaltungen einbindet, als dies reine Abschlussprüfungen vermögen, und damit zugleich eine kontinuierliche Vermittlung der Kompetenzziele ermöglicht.“³⁶

4. Internationalität

4.1 Internationale Ausrichtung des Studiengangs

Kriterium: Der Studiengang berücksichtigt die Internationalisierungsstrategie der Universität und sollte idealerweise entsprechende internationale Elemente enthalten. Das Studium sollte im Sinne der Bologna-Erklärung (Verbindung des Europäischen Hochschulraums und des Europäischen Forschungsraums) die Studierenden befähigen, im Anschluss im Ausland zu arbeiten bzw. zu studieren. Dazu gehört auch die Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation.

Der Masterstudiengang Germanistik verfolgt keine internationale Adressierung. Deshalb ist es insofern plausibel, dass fremdsprachige Lehrveranstaltungen kein systematischer Bestandteil des Studiengangs sind. Dennoch gibt es laut Aussagen des Faches einige internationale Elemente, wie beispielsweise die Möglichkeit im Ausland zu studieren beziehungsweise das Pflichtpraktikum im Ausland zu absolvieren. Zudem gibt es Lehrveranstaltungen, in denen englischsprachige Literatur zur Pflichtlektüre gehört.³⁷

Die Ergebnisse der Studienverlaufsbefragungen 2015/16 und 2016/17 zeigen ein differenziertes Bild. Knapp die Hälfte der Befragten (43 %) schätzte die internationale Ausrichtung des Studiengangs als teils/teils ein. Jeweils ungefähr ein Viertel der Befragten (28 % bzw. 29 %) beurteilte diese als (sehr) gut bzw. (sehr) schlecht. Etwas deutlicher und negativer wurde die fremdsprachige Fachkommunikation im Fach bewertet (43 % teils/teils und 39 % als (sehr) schlecht).

Im Wintersemester 2017/18 gab es im Studiengang einen Anteil an ausländischen Studierenden von 25,4 %.³⁸ Das Fach geht auf dieses Viertel aller Studierenden insofern ein, dass bei der Bewerbung zum Master Germanistik Deutschkenntnisse auf dem Niveau C1 nachgewiesen werden müssen (vgl. 1.6). Es könnte auch darüber nachgedacht werden (mehr) englischsprachige Lehrveranstaltungen anzubieten. Das nicht vorhandene Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen ist für den

36 Dörr, Volker: Fachgutachten zum Masterstudiengang Germanistik, S. 2f.

37 Vgl. Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil zur Akkreditierung des Masterstudiengangs Germanistik, S. 13.

38 Vgl. Hochschulstatistik, Stand: WiSe 2017/18.

Fachgutachter gerade lobenswert, da „die Attraktivität für internationale Studierende gerade in der Einsprachigkeit eines deutschsprachigen Lehrangebots“³⁹ liegt.

4.2 Förderung der Mobilität im Studium

*Kriterium: Eines der drei Hauptziele des Bologna-Prozesses ist die Förderung von Mobilität. Mobilität im Studium kann hochschulseitig insbesondere gefördert werden durch entsprechende Beratungsangebote, Wahlpflichtbereiche, die auch im Ausland studiert werden können, eine geringe Verknüpfung von Modulen, der Möglichkeit, Module innerhalb eines Semesters abzuschließen (vgl. 5.2), und eine wohlwollende Anerkennungspraxis, die dann gegeben ist, wenn die Gleichwertigkeit der Kompetenzen und nicht der Studieninhalte abgeprüft wird. Eine große Unterstützung von Mobilität ist auch der Aufbau von Hochschulkooperationen (vgl. 1.4). Ein Ziel im Rahmen der Internationalisierungsstrategie der Universität Potsdam 2015–2019 ist, dass „sich der Anteil international mobiler Potsdamer Studierender auf 30 % erhöht“.*⁴⁰

Alle Module können in einem bis zwei Semestern abgeschlossen werden. Die Module sind durch keine Teilnahmevoraussetzungen miteinander verknüpft. Durch die jeweilige Moduldauer und die nicht vorhandenen Teilnahmevoraussetzungen können sich Studierende des Faches ein Mobilitätsfenster im Studium schaffen.

Wie bereits unter 4.1 erwähnt, kann ein Semester im Ausland studiert oder das obligatorische Praktikum laut Selbstbericht des Faches im Ausland absolviert werden. Der Antrag auf Anerkennung von im Ausland erbrachten Prüfungsleistungen ist beim Prüfungsausschuss zu stellen und sollte laut Aussagen des Fachs bei vorheriger Absprache mit dem Prüfungsausschuss keine Schwierigkeiten bereiten. In der Studienordnung wird zwar kein Learning Agreement gefordert, es wird aber von Seiten des Fachs empfohlen.⁴¹ Die Möglichkeit das Pflichtpraktikum im Ausland zu absolvieren wird laut Aussagen der Studierendenvertreterinnen relativ häufig genutzt und die Anerkennung stelle keinerlei Schwierigkeiten dar. Sie verweisen außerdem auf das Angebot des International Office, welches einige Praktikumsplätze im Bereich der Germanistik anbiete.

Hilfreich für die Organisation des Auslandsaufenthalts könnten die vorhandenen internationalen Kooperationen des Studiengangs mit anderen Universitäten sein (vgl. 1.4). Zudem werden auf der Webseite des Instituts für Germanistik⁴² Informationen zum Auslandsaufenthalt, zu Koordinatoren/-innen sowie zu Erasmus+ Partneruniversitäten bereitgestellt. Zusätzlich gibt es auf der Webseite der Philosophischen Fakultät eine Verlinkung zu einer universitätsweiten, nach Fakultät und Studienfächern differenzierten Übersicht über Koordinatoren/-innen und Erasmus+ Partnerhoch-

39 Dörr, Volker: Fachgutachten zum Masterstudiengang Germanistik, S. 3.

40 URL: Internationalisierungsstrategie der Universität Potsdam 2015-2019; URL: http://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/international/docs/Internationalisierungsstrategie_2015-2019_FINAL.pdf (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).

41 Vgl. Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil zur Akkreditierung des Masterstudiengangs Germanistik, S. 13.

42 URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/germanistik/internationales/erasmus-partnerschaften.html> (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).

schulen für das Auslandsstudium (Webseite Internationales der Universität Potsdam).⁴³

5. Studienorganisation

5.1 Dokumentation

Kriterium: Die Studienordnung enthält einen exemplarischen Studienverlaufsplan, der die Studierbarkeit dokumentiert. Ist ein Beginn des Studiums zum Winter- und Sommersemester möglich oder werden Pflichtveranstaltungen nicht jährlich angeboten, sind zwei Studienverlaufspläne enthalten. Idealerweise finden sich für Zwei-Fächer-Bachelorstudiengänge Studienverlaufspläne für die häufigsten Kombinationen. Studienprogramm, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen sind dokumentiert und veröffentlicht. Die in der Studienordnung formulierten Anforderungen finden ihre Entsprechung in Modulhandbuch und Vorlesungsverzeichnis. Die Studienordnung (bzw. das Modulhandbuch) ist für die Studierenden verständlich, die darin geforderten Leistungen sind transparent. Von Änderungen und Neuerungen im Studiengang erhalten die Studierenden unmittelbar Kenntnis.

Die Studienordnung enthält einen Modulkatalog (Anhang 1) und einen empfohlenen Studienverlaufsplan (Anhang 2). Des Weiteren wird ein Modulhandbuch im pdf-Format⁴⁴ bereitgestellt; gleichzeitig kann es auch über PULS abgerufen werden.⁴⁵ Es wird in sehr übersichtlicher Weise die Studierbarkeit dokumentiert. Die Studierendenvertreterinnen bestätigen diesen Eindruck und merken an, dass die Studienordnung und das Modulhandbuch sehr gut verständlich seien.

Im Studienverlaufsplan, der der Studienordnung angehängt ist, werden die Lehrveranstaltungen des Moduls Mehrsprachigkeit, Sprachkontakt, Sprachenpolitik, Sprachkritik (SW-S1) doppelt aufgelistet. Dies sollte korrigiert werden.

Wie bereits unter 4.2 erwähnt, sind sowohl auf der Institutswebseite als auch auf der Webseite der Universität Potsdam zum Thema Internationales Erasmus+ Partneruniversitäten und Koordinatoren/-innen benannt. Teilweise gibt es hierbei unterschiedliche Angaben. Dies sollte vom Fach überprüft und angepasst werden.

Auf der Studienangebotsseite des Masters Germanistik⁴⁶ gibt es eine Tabelle zu Studieninhalten und Leistungsumfang, in der alle angebotenen Haupt- und Schwerpunktmodule in den Bereichen Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft dargestellt sind. Hierbei fehlt die Angabe über die Leistungspunkteanzahl für die jeweiligen Module. Außerdem wird das Modul zum Forschungskolloquium Literaturwissenschaft bzw. Sprachwissenschaft nicht genannt. Die fehlenden Angaben sollten in der Tabelle ergänzt werden.

43 URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/international/outgoing/studium/erasmus/koordinatoren.html#c214861> (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).

44 URL: http://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/germanistik/Ordnungen/Modulhandbuch_MA_2016_4-10-16.pdf (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).

45 URL: https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=132&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem= (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).

46 URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/studium/studienangebot/masterstudium/master-a-z/germanistik-master.html> (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).

65 % der Befragten der Studienverlaufsbefragungen 2015/16 und 2016/17 beurteilten die Transparenz der Studienanforderungen und 55 % die Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnung als (sehr) gut. Der Informationsfluss über Veränderungen im Studiengang wurde etwas negativer gesehen: 32 % schätzten diesen als (sehr) gut ein, während immerhin 21 % diesen als (sehr) schlecht angaben.

5.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit

Kriterium: Zur Berücksichtigung der Kombinierbarkeit in Kombinationsstudiengängen sind die Leistungspunkte im exemplarischen Studienverlaufsplan innerhalb des Erstfachs bzw. Zweitfachs über die Semester gleichmäßig verteilt. Weiterhin sollten in einer Universität, für die fachübergreifende Lehrveranstaltungen, die Mehrfachnutzung von Modulen für verschiedene Studiengänge, der Bereich Schlüsselkompetenzen sowie auch das Angebot von Zwei-Fächer-Studiengängen wichtige Profilvermerkmale sind, Module einer einheitlichen Größeneinteilung entsprechend aufgebaut sein. Daher sollte der Leistungspunkteumfang eines Moduls (insbesondere bei Zwei-Fächer-Studiengängen) durch 3 teilbar sein, d.h. in der Regel 6, 9, 12, 15 oder 18 Leistungspunkte umfassen, sofern Modulimporte oder -exporte vorgesehen sind.

Es handelt sich beim Master Germanistik um einen Ein-Fach-Studiengang. Das gesamte Lehrangebot besteht aus Modulen, die einen durch drei teilbaren Leistungspunkteumfang haben. Damit sind Modulimporte oder -exporte prinzipiell problemlos möglich, wobei es beim Master Germanistik keine gibt.

5.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen

Kriterium: Die Module und Lehrveranstaltungen werden entsprechend der Studienordnung angeboten. Der Studienverlaufsplan ist plausibel. Die Einschätzungen der Studierenden hinsichtlich der Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen, der zeitlichen Koordination des Lehrangebots, des Zugangs zu erforderlichen Lehrveranstaltungen und der Anzahl von Plätzen in Lehrveranstaltungen fließen in die Bewertung ein.

Das Lehrveranstaltungsangebot wird unter Berücksichtigung des Studienverlaufsplans, des Modulhandbuchs und der letzten zwei Vorlesungsverzeichnisse (WiSe 2017/18, SoSe 2018) betrachtet. Nahezu alle Lehrveranstaltungen werden entsprechend der Modulbeschreibungen angeboten.

Eine Ausnahme gibt es im WiSe 2017/18 im Wahlpflichtmodul Literaturtheorie und Wissenschaftsgeschichte (LW-S2), in dem nur ein statt zwei Seminare angeboten werden. Dies hat zur Folge, dass Studierende das Modul nicht in einem Semester abschließen können. Da die Belegung des Moduls laut Studienverlaufsplan im 3. FS empfohlen wird, müsste das zweite Seminar des Moduls und die Modulprüfung im 4. FS besucht bzw. abgelegt werden, in dem eigentlich nur die Masterarbeit mit einem Umfang von 30 LP vorgesehen ist. Es sollte zukünftig darauf geachtet werden, dass das Lehrangebot in allen Modulen groß genug ist und den Modulbeschreibungen entspricht.

Diese eine Ausnahme ausgeklammert, lässt sich der Studienverlaufsplan wie angegeben studieren.

In den Studienverlaufsbefragungen 2015/16 und 2016/17 wurde mit 70 % eindeutig bestätigt, dass der Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen gewährleistet ist. 65 % der Befragten bewerteten die Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen als (sehr) gut.

5.4 Studiendauer und Studienzufriedenheit

Kriterium: Die Studienorganisation ermöglicht den Abschluss eines Studiums in der Regelstudienzeit (+ zwei Semester) – die Gründe (personale vs. studienorganisatorische Ursachen) für die Verlängerung des Studiums werden berücksichtigt. Die Studierenden sind insgesamt zufrieden mit ihrem Studium, würden sich (rückblickend) erneut für das Fach entscheiden und können ein Studium an der Universität Potsdam weiter empfehlen.

In der folgenden Tabelle 8 sind die durchschnittlichen Absolventen/-innen- und Abbruchquoten der Anfängerkohorten vom Wintersemester 2010/11 bis Wintersemester 2014/15 des Masterstudiengangs Germanistik sowie als Vergleichswerte der Philosophischen Fakultät und der gesamten Universität aus den Daten der Studienverlaufstatistik aufgeschlüsselt.

Tabelle 8: Absolventen/-innen- und Abbruchquote (Stand: Mai 2018)

Durchschnitt Anfangskohorten WiSe 2010/11 bis WiSe 2014/15						
Studienbereich	Absolventen/-innenquote in %			Abbruchquote in %		
	in RSZ *	in RSZ + 2 Sem.	gesamt	nach 1 Sem.	nach 2 Sem.	gesamt
Master Germanistik	5,8	31,0	51,6	12,3	16,8	31,6
Master Fakultät	3,0	23,6	46,7	6,3	11,2	29,3
Master Universität	7,9	44,1	67,0	4,1	7,7	18,6

* RSZ = Regelstudienzeit

Die Absolventen/-innenquote in der Regelstudienzeit liegt mit rund 6 % etwas höher als diejenige an der Philosophischen Fakultät (3 %); beide Quoten liegen etwas unter der Quote an der gesamten Universität (8 %). Bei der Absolventen/-innenquote in der Regelstudienzeit + 2 Semester und für die gesamte Absolventen/-innenquote zeigt sich ein ähnliches Bild.

Auffällig ist die vergleichsweise hohe Abbruchquote im Fach. Die Abbruchquote nach zwei Semestern beträgt mit ungefähr 17 % deutlich mehr Prozentpunkte als der entsprechende Wert an der Fakultät (11 %) und der Universität (8 %).

Die Studierendenvertreterinnen betonen im Gespräch mehrmals, dass sie insgesamt zufrieden sind mit ihrem Studium und sich jederzeit wieder für den Masterstudiengang Germanistik entscheiden würden.

6. Forschungs-, Praxis- und Berufsfeldbezug

6.1 Forschungsbezug

Kriterium: Das Studium bietet Möglichkeiten, eigene forschungspraktische Erfahrungen zu sammeln (Forschungsmodule, Prüfungsformen) und hält spezielle Angebote zum Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsweisen vor. In den Lehrveranstaltungen erfolgt regelmäßig die Einbeziehung von aktuellen Forschungsfragen und Forschungsergebnissen. Es werden spezielle Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Forschungsmethoden und Forschungsergebnisse vorgestellt werden.

Der Masterstudiengang Germanistik ist laut Angaben des Faches überwiegend forschungsorientiert ausgerichtet (vgl. 1.7). Dennoch gibt es im Studiengang ein Pflichtpraktikum, welches gleichzeitig auf einen starken Praxisbezug hindeuten könnte. In den, im Modulkatalog für jedes Modul angegebenen, Inhalten und Qualifikationszielen sind teilweise Forschungsbezüge zu erkennen. Die Studierendenvertreterinnen führen im Gespräch an, dass im Studium einige forschungsorientierte Seminare angeboten werden und nennen als positives Beispiel das Forschungsseminar des Theodor-Fontane-Archivs.

Mit dem obligatorischen Forschungskolloquium im Bereich Sprach- oder Literaturwissenschaft ist ein Modul im Curriculum festgeschrieben, in dem Studierende laut Modulbeschreibungen Forschungsfelder kennenlernen und selbstständig im kleineren Rahmen forschen können. Zudem soll es sie nach Angaben des Fachs auf die Masterarbeit vorbereiten.⁴⁷ Die Studierendenvertreterinnen haben im Gespräch berichtet, dass in dem Forschungskolloquium Literaturwissenschaft Masterstudierende und Doktoranden/-innen teilnehmen können. Durch die Teilnahme von Doktoranden/-innen sei das Niveau des Seminars zu hoch für die Studierenden und überfordere diese. Die Studierendenvertreterinnen wünschen sich zwar ein Forschungskolloquium, allerdings ausschließlich für Studierende. Zudem sei es ihrer Meinung nach für die Vorbereitung der Masterarbeit sinnvoll mehr Anleitung und Input durch die Dozenten/-innen und innerhalb des Kolloquiums mehr Zeit zum Präsentieren des aktuellen Stands der Masterarbeit zu bekommen.

Den Forschungsbezug im Lehrangebot bewertete in den Studienverlaufsbefragungen 2015/16 und 2016/17 die Mehrheit der Befragten mit (sehr) gut (70 %), 15 % empfanden diesen als (sehr) schlecht. Diese Zahlen entsprechen etwa denen der Fakultät und der Universität Potsdam.

6.2 Praxisbezug

Kriterium: Das Studium bietet Möglichkeiten, berufspraktische Erfahrungen zu sammeln. In den Lehrveranstaltungen erfolgt in angemessenem Umfang das Einbringen von Beispielen aus der Praxis oder es werden spezielle Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Praxiswissen vermittelt wird (z. B. über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern).

Im Curriculum ist ein Pflichtpraktikum für das 2. FS im Umfang von sechs Wochen (12 LP) vorgesehen. Das Pflichtpraktikum stellt eine gute Möglichkeit dar, um be-

⁴⁷ Vgl. Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil zur Akkreditierung des Masterstudiengangs Germanistik, S. 9.

rufspraktische Erfahrungen zu sammeln. Dies bestätigen auch die Studierendenvertreterinnen im Gespräch. Viele Studierende würden das Praktikum auch individuell auf drei Monate verlängern, da sie ein sechs Wochen Praktikum als zu kurz empfinden. Die Studierendenvertreterinnen plädieren dafür im Curriculum ein längeres Praktikum vorzusehen und schlagen sogar ein Praxissemester vor. Zudem würde ihrer Aussage nach, wie bereits erwähnt, die Möglichkeit bestehen das Praktikum im Ausland zu absolvieren, was von einigen Studierenden genutzt werde (vgl. 4.2). Ähnlich wie die Studierendenvertreterinnen hält auch der Career Service die vorgesehenen sechs Wochen für das Pflichtpraktikum als zu kurz und empfiehlt eine Dauer von mindestens drei Monaten. Dies habe nach Meinung des Career Service den Vorteil, dass Studierende einerseits nach einer gewissen Einarbeitung in dieser längeren Zeitspanne verantwortungsvollere Aufgaben selbstständig übertragen bekommen könnten, mehr lernen würden und sich in den anvisierten Feldern später mit einer einschlägigen Praxiserfahrung nach Abschluss des Studiums bewerben könnten. Andererseits rentiere sich der Organisationsaufwand, insbesondere bei einem Auslandspraktikum, erst bei einer Mindestdauer von drei Monaten.

Die Studierendenvertreterinnen berichten von einigen Lehrveranstaltungen, in denen Praxisvertreter/-innen (v.a. aus Verlagen) eingeladen werden oder in denen Exkursionen in Verlage vorgesehen sind und befürworten diese Initiativen, ebenso wie der Career Service der Universität Potsdam. Allerdings würden sich die Studierendenvertreterinnen eher Vertreter/-innen aus verschiedenen Berufsfeldern (und nicht nur aus dem Verlagswesen) wünschen und nennen beispielhaft den Journalismus.

Der im Studiengang gegebene Praxisanteil bekommt durch das obligatorische Praktikum sowie inhaltlichen Bereichen im Studiengang (Sprachwissenschaft: Textlinguistik und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache; Literaturwissenschaft: Buchwissenschaft und Editionsphilologie) laut Fachgutachter „[e]in hinreichendes systematisches Gewicht“⁴⁸.

Der Praxisbezug wurde lediglich von 15 % der befragten Studierenden in den Studienverlaufsbefragungen 2015/16 und 2016/17 als (sehr) gut bewertet, 38 % bezeichnen ihn als (sehr) schlecht. Auf Fakultäts- und Universitätsebene sind die entsprechenden Werte für einen (sehr) guten Praxisbezug mit 23 % bzw. 38 % wesentlich höher.

6.3 Berufsfeldbezug

Kriterium: Die Absolventen/-innen verfügen über berufsfeldrelevante fachliche, methodische, soziale und personale Kompetenzen, so dass ein erfolgreicher Übergang in den Beruf ermöglicht wird.

Der Arbeitsmarktgutachter kommt nach Sichtung der Unterlagen zu der Einschätzung, dass der Masterstudiengang hält, „was er verspricht: Er ist ein überwiegend forschungsorientierter Studiengang, mit dem Ziel, geeignete Studierende zur Promo-

48 Dörr, Volker: Fachgutachten zum Masterstudiengang Germanistik, S. 3.

tion zu qualifizieren.“⁴⁹ Die berufliche Praxisvermittlung werde v.a. über das Pflichtpraktikum gewährleistet, welches in der Beschreibung des Studiums in Hinblick auf einen starken Praxisbezug positiv hervorgehoben wird. Allerdings nimmt die Berufspraxis laut Arbeitsmarktgutachter nur einen sehr geringen Teil im Studium ein; sie macht nur ein Zehntel der Gesamtbewertung aus (gemessen an den LP des Praktikums bezogen auf das gesamte Studium). Dementsprechend bewerteten seiner Meinung nach auch die Studierenden in den Studienverlaufsbefragungen 2015/16 und 2016/17 den Forschungs- bzw. Praxisbezug im Studium (vgl. 6.1 und 6.2). Um einen stärkeren Praxisbezug für den Arbeitsmarkt sicherzustellen, empfiehlt der Arbeitsmarktgutachter mehr Praktika und / oder die Integration von „berufspraktische[n] Einheiten“⁵⁰. Zu einer ähnlichen Einschätzung kommt auch der Career Service der Universität Potsdam: Er unterstützt die Meinung des Arbeitsmarktgutachters zur Integration von berufspraktischen Einheiten, da auf diese Weise auch anderweitige Möglichkeiten zur Berufsorientierung gegeben werden könnten und das Pflichtpraktikum nicht nur den alleinigen Praxisbezug darstelle. Allerdings empfiehlt der Career Service nicht die Anzahl der Praktika zu erhöhen (wie es der Arbeitsmarktgutachter vorschlägt), sondern eher auf die Qualität und bestehende Infrastruktur des Pflichtpraktikums zu achten.

Positiv bewertet wird im Arbeitsmarktgutachten der „gute Mix aus Theorievermittlung und praktischen Arbeiten in den unterschiedlichen Modulen“. Durch die intensive Auseinandersetzung mit Sprache und die zu erledigenden Recherchearbeiten der Studierenden, seien Grundvoraussetzungen für praktische journalistische Tätigkeiten erfüllt. Neben diesen Kompetenzen werden nach Einschätzung des Arbeitsmarktgutachters weitere Medienkompetenzen in unterschiedlichen Modulen vermittelt (z.B. Hauptmodul Literaturen, Medien, Kulturen oder Hauptmodul Mündliche und schriftliche Kommunikation).⁵¹

7. Beratung und Betreuung

7.1 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium

Kriterium: Das Fach bietet Sprechzeiten in angemessenem Umfang für die Studierenden an. Die Studierenden sind zufrieden mit der fachlichen Beratung und Betreuung.

Auf der Webseite der Fakultät sind die Internetseiten aller Professuren mit ihren jeweiligen Mitarbeitern/-innen (unter Angabe der Raum-, Telefonnummer und E-Mail-Adresse) abrufbar.⁵² Gesondert genannt werden weitere Ansprechpartner/-innen wie die Studienfachberatung und Erasmus+ Koordinatoren/-innen mit den entsprechenden Kontaktdaten. Für alle Angehörigen des Faches sind die Sprechzeiten auf den Internetseiten vermerkt.

49 Liesegang, Claus: Arbeitsmarktgutachten zum Masterstudiengang Germanistik, o.S.

50 Liesegang, Claus: Arbeitsmarktgutachten zum Masterstudiengang Germanistik, o.S.

51 Vgl. Liesegang, Claus: Arbeitsmarktgutachten zum Masterstudiengang Germanistik, o.S.

52 URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/germanistik/institut/professuren-und-arbeitsgebiete.html> (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).

Insgesamt bewerteten die Studierenden in den Studienverlaufsbefragungen 2015/16 und 2016/17 die Betreuung und Beratung durch Professoren/-innen und Dozenten/-innen als (sehr) gut, die Zustimmungsraten lagen bei 90 % bzw. sogar 95 %. Die entsprechenden Werte liegen ungefähr auf dem Niveau der Fakultät und der gesamten Universität.

7.2 Hilfestellung bei Praktika, Beratung zum Übergang in den Beruf

Kriterium: Die Studierenden werden durch entsprechende Beratungsangebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Praktika unterstützt. Den Studierenden werden zufriedenstellende Beratungsangebote speziell für Fragen zum Berufseinstieg und zu den Anforderungen des Arbeitsmarkts gemacht.

Auf der Internetseite des Instituts für Germanistik sind einige Informationen zu Hilfestellungen bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Praktika zu finden. Im Besonderen sind auf der Seite „Themen A - Z rund ums Studium“⁵³ in sehr übersichtlicher Weise Informationen zur Anerkennung des Praktikums, zum Praktikumsbericht und zur Suche eines Praktikumsplatzes zusammengetragen. Konkrete Ansprechpartner/-innen für Fragen rund um das Praktikum werden auf der Instituts-Webseite jedoch nicht benannt. Die Studierenden sollen sich vor Praktikumsbeginn eigenständig eine/-n Praktikumsbetreuer/-in suchen. Ein/-e erste/-r zentrale/-r Ansprechpartner/-in für allgemeine Fragen zum Praktikum wäre jedoch wünschenswert und sicherlich hilfreich für die Studierenden und die Anbieter der Praktikumsplätze; dies wird auch vom Fachgutachter angeregt.⁵⁴ Und auch die Studierendenvertreterinnen merken diesbezüglich an, dass es häufig Unklarheiten und Nachfragen bezüglich des/der Praktikumsbetreuers/-in gebe.

Im Selbstbericht des Faches wird darauf verwiesen, dass es bei der Praktikumsorganisation Absprachen mit dem Career Service der Universität Potsdam gibt. Bei der Suche nach einem geeigneten Praktikum gibt es eine Verlinkung zum Praxisportal „Ab in die Praxis - Das Portal für Jobs und Praktika“ des Career Service. Zudem müssen die Studierenden als Anlage zu ihrem Praktikumsbericht an einer Praktikumsbefragung teilnehmen, die einerseits unterstützend beim Verfassen des Praktikumsberichts sein kann und andererseits einen Beitrag zur Darstellung der allgemeinen Praktikumsituation an der Universität Potsdam leisten kann. Der Career Service merkt hierzu an, dass erst zwei Studierende das Anlageblatt für den Praktikumsbericht ausgefüllt haben. Sie vermuten, dass nicht alle Professoren/-innen, bei denen der Praktikumsbericht eingereicht werden kann, darüber Bescheid wissen und die Studierenden darauf hinweisen. Insofern empfiehlt der Career Service ebenso eine verantwortliche Person für das Praktikum zu benennen. Zudem wirft der Career Service zwei Fragen zum Praktikum auf: Inwiefern wird eine Vor- und Nachbereitung vom Fach vorgesehen? Gibt es ein Konzept/eine Idee im Fach, wie die praktischen Erfahrungen im Praktikum mit der Theorievermittlung in den Seminaren verzahnt werden könnten?

53 URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/germanistik/studium-lehre/pruefungsausschuss/themen-a-z.html> (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).

54 Vgl. Dörr, Volker: Fachgutachten zum Masterstudiengang Germanistik, S. 3.

Das Institut für Germanistik bietet eine Studien(abschluss)beratung an und hilft Studierenden „ihren Abschluss zielgerichtet zu planen und individuelle Hemmnisse zu überwinden.“⁵⁵ Im Rahmen dessen werden individuelle Beratungsgespräche, Coachings, Schreibtrainings und Workshops (u. a. zum Thema Perspektiven nach dem Studienabschluss) angeboten. Zudem gibt es auf der Webseite Verlinkungen zum Career Service, zum Potsdam Transfer und zum Projekt Berufsorientierung für Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler, die beim Berufseinstieg und bei der Karriereplanung hilfreich sein könnten.⁵⁶

In den Studienverlaufsbefragungen 2015/16 und 2016/17 hat die Mehrheit der Befragten (60 %) keine Beratung und Betreuung bei der Praktikumssuche in Anspruch genommen. Diejenigen Studierenden, die Beratungsangebote genutzt haben, schätzten diese sehr unterschiedlich ein (von (sehr) gut bis schlecht). Die Befragungsergebnisse zeigen gleichzeitig, dass es durchaus Beratungsangebote zum Praktikum zu geben scheint.

7.3 Hilfestellung bei Auslandsaufenthalten

Kriterium: Die Studierenden werden durch entsprechende Beratungsangebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Auslandsaufenthalten unterstützt.

Es gibt für die zwei Germanistik-Bereiche Sprachwissenschaft und Literaturwissenschaft jeweils eine/-n Erasmus+ Koordinatoren/-in. Die angegebenen Personen unterscheiden sich auf der Internetseite des Instituts für Germanistik von denjenigen auf der „Internationales-Seite“ der Universität Potsdam (vgl. 4.2 und 5.1). Derzeit bestehen am Institut für Germanistik über 20 Erasmus+ Kooperationen (u.a. Estland, Frankreich, Italien, Polen, Bulgarien, Niederlande). Auf der Seite des Instituts werden weitere relevante Informationen zu studienbedingten Auslandsaufenthalten bereitgestellt, wie z. B. Termine, Kapazitäten und Angaben zur Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen.⁵⁷

Insgesamt betrachtet erhalten Studierende des Masterstudiengangs Germanistik ein umfassendes Beratungsangebot bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von studienbedingten Auslandsaufenthalten. 80 % der Befragten aus den Studienverlaufsbefragungen 2015/16 und 2016/17 haben keine Beratungsangebote bei der Organisation von Auslandsaufenthalten genutzt.

55 URL: <https://www.uni-potsdam.de/sabgermanistik/index.html> (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).

56 URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/sabgermanistik/nuetzliche-links.html> (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).

57 URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/germanistik/internationales/erasmus-partnerschaften.html> (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).

8. Qualitätsentwicklung

8.1 Weiterentwicklung des Studienprogramms / Studiengangsevaluation

Kriterium: Qualitätsziele auf Studiengangsebene sind formuliert und werden umgesetzt. Die Verantwortlichkeiten der verschiedenen Gruppen (etwa Fakultätsleitung, Studiengangsleitung, Studienkommission) sind definiert. Die Ergebnisse der Qualitätssicherung und gegebenenfalls abgeleitete Maßnahmen werden dokumentiert und an die verschiedenen Statusgruppen, insbesondere an die Studierenden zurückgemeldet.

Der Studiengang macht sich laut Selbstbericht des Faches die vier Qualitätsziele der Philosophischen Fakultät zu eigen:

1. Wir wollen mehr Studierende in der Regelstudienzeit zu einem Abschluss führen.
2. Wir wollen die Abbrecherquoten senken.
3. Wir wollen die Studierbarkeit unserer Studiengänge verbessern.
4. Wir wollen die kapazitäre Auslastung unserer Studiengänge sichern.⁵⁸

Für die Umsetzung dieser fakultätsspezifischen Ziele wertet die Studienkommission (setzt sich zusammen aus: je zwei Lehrenden aus den Bereichen Literatur- und Sprachwissenschaft, davon mind. ein/-e Professor/-in und vier Studierende) verschiedene Statistiken und Befragungen aus bzw. bekommt diese übermittelt (z. B. jährliche Auswertung der Universitätsstatistik, jährliche leitfadengestützte Interviews mit Studierenden und Erhebungen des ZfQ) und zieht daraus Rückschlüsse. Auf Grundlage der ausgewerteten Ergebnisse wurden zunächst folgende drei fachspezifische Qualitätsziele abgeleitet:

1. Studierbarkeit
2. Lehrveranstaltungsevaluation
3. Workload

Entsprechend dieser Ziele, hat die Studienkommission den Leitfaden für die Interviews mit den Studierenden angepasst. Die Ergebnisse dieser Interviews wurden im Institutsrat diskutiert, Maßnahmen wurden abgeleitet (z. B. Einführung einer Informationsveranstaltung zu Beginn des Masterstudiums, Ernennung von Ansprechpartner/-innen bei Problemen in der Lehre, Abdeckung möglichst aller Prüfungsformen) und deren Wirksamkeit wird in den nächsten Studierendeninterviews durch entsprechende Fragen überprüft.⁵⁹

58 Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil zur Akkreditierung des Masterstudiengangs Germanistik, S. 14. Die Qualitätsziele sind auch auf der Webseite veröffentlicht. URL: <https://www.uni-potsdam.de/philmak/studiumlehre/qualitaetsmanagement/philosophie-und-ziele.html> (zuletzt abgerufen am: 26.09.2018).

59 Vgl. Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil zur Akkreditierung des Masterstudiengangs Germanistik, S. 14f.

8.2 Verfahren der Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation

Kriterium: Die zentrale Evaluationssatzung wird vom Fach umgesetzt. Die Verantwortlichkeiten (bspw. wer den Evaluationsgegenstand festlegt) sind definiert. Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation und gegebenenfalls abgeleitete Maßnahmen werden dokumentiert und an die Studierenden zurückgemeldet.

Im Fach Germanistik müssen gemäß der fakultätsspezifischen Evaluationssatzung Lehrende mindestens die Hälfte ihrer Lehrveranstaltungen evaluieren lassen. Die Lehrenden nutzen laut Angaben des Faches die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluation bzw. lassen Studierende eigene Fragebögen in der Lehrveranstaltung ausfüllen und diskutieren die Ergebnisse mit ihnen. Dabei haben die Leitfadeninterviews mit den Studierenden (vgl. 8.1) ergeben, dass die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluation zu selten mit den Studierenden diskutiert werden, was die Studierenden wiederum auf eine relativ geringe Beteiligung ihrerseits an der Lehrveranstaltungsevaluation zurückführen.⁶⁰ Dozierende erhalten erst ab einer Beteiligung von zwei bzw. fünf Studierenden an der Lehrveranstaltungsevaluation einen (kleinen bzw. großen) Bericht mit den Ergebnissen der Evaluation.

Die Studierendenvertreterinnen berichten, dass sie in den Lehrveranstaltungen selten Rückmeldungen zu den Ergebnissen der Lehrveranstaltungsevaluation erhalten. Zudem würden sie sich einen von den Lehrenden an die Lehrveranstaltung angepassten Fragebogen wünschen. Einige Lehrende eröffnen den Studierenden die Möglichkeit ein direktes Feedback in der Lehrveranstaltung zu geben.

Eine Modulevaluation findet laut Selbstbericht des Faches primär über die Befragung der Studierenden statt, die auf Module verweisen, in denen Handlungsbedarf besteht. Die Evaluation dieser Module erfolgt dann in der Studienkommission des Instituts.⁶¹

8.3 Qualität der Lehre

Kriterium: Die Lernziele werden benannt und in den Lehrveranstaltungen insbesondere durch die gute Vorbereitung der Lehrenden, die Präsentation des Lehrstoffes und die Bereitstellung von Manuskripten erreicht. Die Studierenden haben ausreichend Diskussionsmöglichkeiten in den Veranstaltungen; Vorschläge und Anregungen von studentischer Seite werden aufgenommen. Moderne Lehr- und Lernformen werden genutzt. Die Lehrenden haben die Möglichkeit, an hochschuldidaktischen Weiterqualifizierungsprogrammen teilzunehmen, und werden dabei unterstützt.

Gemäß dem Selbstbericht des Faches werden alle Kriterien und Ziele, die wichtig sind, um eine gute Qualität der Lehre zu gewährleisten, erfüllt und umgesetzt.⁶²

Laut Angaben des Faches können die Lehrenden an hochschuldidaktischen Weiterbildungsprogrammen, beispielsweise vom sqb teilnehmen. Die Teilnahme wird bei der leistungsbezogenen Mittelvergabe der Fakultät berücksichtigt.⁶³

60 Vgl. ebd., S. 15f.

61 Vgl. ebd., S. 16.

62 Vgl. Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil zur Akkreditierung des Masterstudiengangs Germanistik, S. 16.

63 Vgl. ebd., S. 16f.

9. Ergebnis der Evaluation des Studiengangs

Stärken:

- große Bandbreite an Fachinhalten und Methoden, die aktuellen inhaltlichen Standards entsprechen
- sehr forschungsorientiert
- Praktikum zur Berufsorientierung
- breites bzw. ausreichendes Lehr- und Wahlangebot

Schwächen:

- geringe Transparenz der Prüfungsnebenleistungen
- kein/-e Ansprechpartner/-in für Fragen zum Praktikum

10. Vorschläge des ZfQ für die Interne Akkreditierungskommission

10.1 Empfehlungen

1. Das Fach prüft in Hinblick auf das Lehrveranstaltungs-niveau die Einrichtung eines Forschungskolloquiums nur für Studierende (und nicht mehr für Studierende und Doktoranden/-innen), wie es von den Studierendenvertreterinnen im Gespräch angemerkt wurde (vgl. QP 6.1).
2. Gemäß dem Vorschlag des Fachgutachters wird empfohlen eine/-n Ansprechpartner/-in für Fragen rund um das Praktikum zu benennen und auf der Webseite des Faches oder Instituts bekanntzugeben (vgl. QP 7.2).

10.2 Auflagen

1. Die Mehrfachverwendung von Lehrveranstaltungen in unterschiedlichen Modulen muss vom Fach überprüft werden, um eine hinreichende Abgrenzung der Module sicherzustellen. Jedes Modul sollte auch aus eigenständigen Lehrveranstaltungen bestehen; dies ist bei 12 von 16 Modulen nicht der Fall. Das Modul LW-H3 besteht ausschließlich aus Lehrveranstaltungen, die auch im Modul LW-S3 angeboten werden; gleiches gilt für das Modul SW-H3 bezogen auf das SW-H1. Im Falle der Beibehaltung der Mehrfachverwendung von Lehrveranstaltungen ist diese zu begründen (vgl. QP 2.3; KMK-Strukturvorgaben 1.1).
2. Mit Ankündigung der Lehrveranstaltungen im Vorlesungsverzeichnis muss der Begriff Testat spezifiziert werden bzw. es muss transparent gemacht werden, welche jeweiligen Prüfungsnebenleistungen in den Lehrveranstaltungen zu erbringen sind (vgl. QP 3.2; AR-Kriterium 2.8).
3. Die redaktionelle Diskrepanz zwischen verschiedenen Webseiten in Bezug auf Erasmus+ Ansprechpartner/-innen, die doppelte Aufzählung des Moduls SW-S1 im angehängten Studienverlaufsplan der Studienordnung und die fehlenden Angaben auf der Studienangebotsseite des Masters Germanistik sind zu beseitigen bzw. zu ergänzen (vgl. QP 5.1; AR-Kriterium 2.8).
4. Alle Lehrveranstaltungen sind entsprechend der Studienordnung bzw. des Studienverlaufsplans anzubieten, um einen reibungslosen Studienablauf sicherzustellen (vgl. QP 5.3; BbgHG § 26).

Abkürzungsverzeichnis

AR	Akkreditierungsrat
AuFE	außeruniversitäre Forschungseinrichtung
BAMA-O	Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam
DaF/DaZ	Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache
FörMig	Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
FS	Fachsemester
KMK	Kultusministerkonferenz
LP	Leistungspunkt(e)
Nc	Numerus clausus
PULS	Potsdamer Universitätslehr- und Studienorganisationsportal
RSZ	Regelstudienzeit
SoSe	Sommersemester
sqb	Netzwerk Studienqualität Brandenburg
SWS	Semesterwochenstunde(n)
WiSe	Wintersemester
ZfQ	Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Datenquellen

Fachspezifische Ordnung für das Masterstudium im Fach Germanistik an der Universität Potsdam vom 12. Februar 2016; URL: http://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/germanistik/Ordnungen/STO_Master_Germanistik_2016.pdf (zuletzt abgerufen am 26.09.2018).

Modulhandbuch für das Masterstudium Germanistik; URL: http://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/germanistik/Ordnungen/Modulhandbuch_MA_2016_4-10-16.pdf (zuletzt abgerufen am 26.09.2018).

Vorlesungsverzeichnisse vom Wintersemester 2017/18 und Sommersemester 2018; abzurufen unter: <http://www.uni-potsdam.de/studium/konkret/vorlesungsverzeichnisse.html>

Selbstbericht des Faches Germanistik

Befragungsergebnisse⁶⁴:

- Studienverlaufsbefragungen 2015/16 und 2016/17 (3. FS)

Ergebnisse der Hochschulstatistik (Studienverlaufsstatistik und Kennzahlen des Dezernats 1)

Fachgutachten:

- Vertreter der Wissenschaft: Prof. Dr. Volker C. Dörr, Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Heinrich Heine Universität in Düsseldorf
- Vertreter des Arbeitsmarkts: Claus Liesegang, Chefredakteur der Märkischen Oderzeitung (MOZ)

Gespräch mit Studierendenvertreterinnen am 29. August 2018, 10:00 bis 11:00 Uhr

Gespräch mit Vertreter des Faches am 10. Oktober 2018, 14:30 bis 15:00 Uhr

⁶⁴ Die Befragungsergebnisse werden genutzt, wenn die Fallzahl ≥ 20 beträgt oder die Rücklaufquote des Faches bei ≥ 50 % liegt und die Fallzahl ≥ 10 ist.

Richtlinien

Europa- bzw. bundesweit

Akkreditierungsrat: Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung. Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009, zuletzt geändert am 20.02.2013; URL: http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschluesse/AR_Regeln_Studiengaenge_aktuell.pdf.

Der Europäische Hochschulraum. Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister, 19. Juni 1999, Bologna; URL: http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-03-Studium/02-03-01-Studium-Studienreform/Bologna_Dokumente/Bologna_1999.pdf.

Gesetz zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region vom 16. Mai 2007, in: Bundesgesetzblatt 2007 Teil II Nr. 15, ausgegeben zu Bonn am 22. Mai 2007, S. 712–732; URL: http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-07-Internationales/02-07-04-Hochschulzugang/lissabonkonvention-1_01.pdf.

Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010); URL: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_10_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf.

Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (Im Zusammenwirken von Hochschulrektorenkonferenz, Kultusministerkonferenz und Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet und von der Kultusministerkonferenz am 21.04.2005 beschlossen); URL: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2005/2005_04_21-Qualifikationsrahmen-HS-Abschluesse.pdf.

Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum (ESG) (=Beiträge zur Hochschulpolitik 3/2015), 2. Ausg., Bonn 2015; URL: http://www.enqa.eu/indirme/esg/ESG%20in%20German_by%20HRK.pdf.

Universitätsintern

Grundordnung der Universität Potsdam (GrundO) vom 17. Dezember 2009, i.d.F. der Dritten Satzung zur Änderung der Grundordnung der Universität Potsdam (GrundO) vom 22. April 2015; URL: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2015/ambek-2015-06-235-244.pdf>.

Internationalisierungsstrategie der Universität Potsdam 2015–2019; URL: <https://www.uni-potsdam.de/campus-international/profil-international/internationalisierung.html>.

Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam (BAMA-O) vom 30. Januar 2013; URL: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2016/ambek-2016-07-568-591.pdf>.

Zweite Neufassung der Satzung zur Evaluation von Lehre und Studium an der Universität Potsdam (Evaluationssatzung) vom 27.02.2013; URL: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-16-1018-1022.pdf>.